

1 *Interfraktioneller Antrag der Fraktionen Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP und CDU*
2 *sowie die Vertreter:innen der freien Träger der Jugendhilfe im JHA Harburg*

3 **"Gemeinsame Schritte zur Stärkung der Jugendhilfe in Harburg: Entwicklung**
4 **eines Forderungspapiers und Kooperation mit Sozialbehörde (OKJA, FamFö, SAE**
5 **und Jugendsozialarbeit)¹"**

6 **VERHANDLUNGSPAPIER – Vorlage des UA Planung (20.03.24) zum Beschluss im JHA**
7 **(03.04.2024) als Empfehlung für die BV (30.04.2024)**

8 **Stand: 20.03.2024 (Entwurf des Unterausschuss Jugendhilfeplanung – erarbeitet bei den**
9 **Treffen vom 22.11.2023, 18.01.2024, 05.02.2024, 28.02.2024 und 20.03.2024 in Abstimmung**
10 **mit der AG §78 in 12/2023)**

11 *****

12 **BEGRÜNDUNG DES ANTRAG**

13 **1. Ausgangslage**

14 **1.1. Soziodemographische Entwicklung**

15 Die Bevölkerungszahl des Bezirks Harburg ist in den letzten Jahren im hamburgweiten Vergleich
16 prozentual am stärksten gewachsen. Dabei ist das höchste Bevölkerungswachstum, mit einem
17 Anstieg um 9,2 % von 2022 gegenüber dem Jahr 2018, in der Altersgruppe der Kinder und
18 Jugendlichen unter 18 Jahren zu verzeichnen. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft weiter
19 fortsetzen. So geht die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2018) für
20 Harburg von einem Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2035 um 10,7 % aus. Den größten
21 Zuwachs in der Altersgruppe der Minderjährigen wird – bedingt durch die großen
22 Neubaugebiete – der Stadtteil Neugraben-Fischbek (+1.345) erfahren. Jedoch werden
23 voraussichtlich auch in den urbanen Stadtteilen Harburg (+804), Eißendorf (+798), Heimfeld
24 (+568) und Wilstorf (+458) deutlich mehr Kinder und Jugendliche leben.

25 Im Jahr 2022 hat der Bezirk Harburg mit 18,8 % hamburgweit den höchsten Bevölkerungsanteil
26 der Kinder und Jugendlichen. 69,5 % der unter 18-Jährigen besitzen einen
27 Migrationshintergrund. Im Jahr 2014 – vor Beginn der ersten großen Flüchtlingswelle – lag der
28 Anteil noch bei 58,6 %. Dies entspricht einem Anstieg um fast 11 %. Gleichzeitig liegt der Anteil
29 der Kinder unter 15 Jahren an den SGB II-Leistungsempfangenden mit 25,2 % im Jahr 2022
30 deutlich über dem Durchschnitt der FHH von 20,0 %.

31 **1.2. Sozialpolitische und gesellschaftliche Relevanz der Offenen Kinder- und Jugendarbeit,** 32 **Familienförderung, Jugendsozialarbeit und sozialräumlicher Angebotsentwicklung**

1 Offene Kinder- und Jugendförderung (OKJA), Familienförderung (FamFö), Sozialräumliche Angebotsentwicklung (SAE)

33 Die demokratisierende und inklusive Kraft der OKJA begründet ihre gesellschaftliche Relevanz
34 und findet ihren Niederschlag in §§11 und 13 SGB VIII. Insgesamt ist die zentrale Bedeutung der
35 OKJA als eigenständiger Sozialisationsort für Kinder und Jugendliche hervorzuheben.

36 2. Defizite und aktuelle Herausforderungen

37 Neben dem rein quantitativen Bevölkerungszuwachs an Kindern und Jugendlichen, haben sich,
38 einhergehend mit den aktuellen Krisen, die multiplen Problemlagen verstärkt. Die ohnehin
39 herausfordernde Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe hat an Komplexität zugenommen. Ein
40 wirksames Agieren mit den vorhandenen Ressourcen ist nur noch schwer möglich. Um die
41 Wirksamkeit zu gewährleisten, sind eine höhere Ressourcenzuweisung und strukturelle
42 Veränderungen notwendig.

43 Die Kinder- und Jugendhilfe steht aktuell vor nachfolgenden Herausforderungen.

44 2.1. Zunahme der Problemlagen / Auswirkungen aktueller Krisen (u.a. Corona, Inflation, 45 Kriege)²

- 46 • Zunahme psychischer Belastungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen
47 erfordern andere Konzepte mit multiprofessionellen Ansätzen (u.a. Thema Einsamkeit,
48 geringere Konzentrationsspanne)
- 49 • zunehmend herausforderndes Verhalten der Kinder und Jugendlichen erfordert eine
50 kontinuierliche, stabile und belastbare Begleitung
- 51 • Teilweise Isolation und Rückzug von Kindern- und Jugendlichen (sowie ihren Familien) aus
52 den Einrichtungen erfordern neue Zugangswege
- 53 • Zunahme der psychosozialen Belastungen in Familien (Innerfamiliäre Gewalt und
54 psychische Erkrankungen bei Eltern) erfordert individuelle und passgenaue Angebote sowie
55 spezifische Fachkenntnisse und interdisziplinäre Kooperationen³
- 56 • Prekäre Lebens- und Wohnverhältnisse sorgen für insgesamt gestiegene Spannungen und
57 Belastungen bei den Zielgruppen. Dies erfordert in den Einrichtungen zusätzlich
58 Aufmerksamkeit und wirksame Unterstützung.
- 59 • Die zunehmende Anzahl von stark belasteten Familien und vom Bildungswesen nicht
60 erreichten Schüler*innen fordert die Schulen und erfordert zusätzliche außerschulische
61 Bildungsangebote zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen (siehe PISA-Studie, etc.).

² *[pressemitteilung-copsy-w3.pdf](#) und mehr Quellen dazu unter [copsy-studie.de](#)
[Universität Hildesheim | Institut für Sozial- und Organisationspädagogik | JuCo und KiCo \(uni-hildesheim.de\)](#)
<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/wuest-macht-bekaempfung-der-einsamkeit-bei-jugendlichen-zur-chefsache-19337640.html>
[Studie Jugend im Standby - JOBLINGE](#)

Zur Gruppe der „Neets“ (not in education, employment or training)
<https://m.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/buero-co/arbeitsmarkt-wohin-verschwinden-junge-leute-19258021.html?GEPc=s9&premium=0xc1319ac24547604f84c7583262b877bb10bc127ea8a8e27bd86681d507818c76>

³ - Ilona Renner /Susanne M. Ulrich/ Anna Neumann/-Digo Chakraverty/ Nationales Zentrum Frühe Hilfen, In der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Deutschland; Familien mit Säuglingen und Kleinkindern in der COVID-19- Pandemie: Belastungserleben und Entwicklungsauffälligkeiten unter Berücksichtigung der sozialen Lage
- Pressemitteilung 18. August 2023 Studie von UKE und Universität Konstanz: Elf- bis Siebzehnjährige litten besonders häufig unter den pandemiebedingten Schulschließungen
- Deutscher Ethikrat; Pandemie und psychische Gesundheit Aufmerksamkeit, Beistand und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in und nach gesellschaftlichen Krisen AD-HOC-EMPFEHLUNG; Berlin, 28. November 2022

- 62 • Verändertes Suchtverhalten erfordert die Entwicklung von wirksamen Konzepten und
63 Formaten und daraus zu entwickelnden Angeboten (Prävention, Medienkompetenz)
64 • Gesteigertes Gewaltpotential von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch
65 erlebte Perspektivlosigkeit erfordert ein stärkeres Arbeiten in Richtung Selbstwirksamkeit
66 und Teilhabe⁴
67 • Erhöhter Aufwand beim Aushandeln von Regeln sowie der Vermittlung von Werten
68 (Demokratieverständnis, soziale Kompetenzen) erfordert gut geschulte Fachkräfte mit
69 stabilen Persönlichkeiten.
70 • Parallelgesellschaftliche Strukturen erschweren den Zugang zu bestimmten
71 gesellschaftlichen Gruppen und erfordern besondere Kooperation und Maßnahmen.
72 • Erhöhte Integrationsanforderungen durch zunehmende Migration erfordern eine
73 Ausgestaltung kultur- und sprachsensibler Angebote sowie aufsuchende und
74 niedrigschwellige Angebote mit einer engen Vernetzung
75 • Unzureichende personelle, fachliche und räumliche Ausstattung zur Umsetzung einer
76 inklusiven Jugendhilfe erfordert eine engere Kooperation verschiedener Leistungsbereiche
77 der Jugendhilfe (rechtskreisübergreifend) und weiter qualifiziertes Personal mit
78 entsprechender pädagogischer Haltung

79 **2.2. Gestiegene und steigende Kosten**

- 80 • Betriebs- und Personalkosten sowie Verwaltungsgemeinkosten
81 • Instandhaltung und Instandsetzungskosten
82 • energetische Sanierungskosten für Gebäude aufgrund gesetzlicher Auflagen

83 **2.3. fehlende Möglichkeit der langfristigen (finanziellen) Stabilisierung von Einrichtungen**

- 84 • Rahmenzuweisungen sind nicht auskömmlich um Einrichtungen langfristig zu stabilisieren
85 vor dem Hintergrund der zunehmenden Herausforderungen
86 • Stattdessen stehen Projektmittel (z.B. Bundesprogramm "Aufholen nach Corona") z.T. nur
87 kurzfristig und eng befristet zur Verfügung: dies erschwert zunehmend die Arbeit in den
88 Einrichtungen und führt zu hohem Aufwand für Mitteleinwerbungen; Personal für
89 befristete Tätigkeiten ist schwer zu finden (s.u.), das führt zu schlechter mittel- und
90 langfristige Planbarkeit

91 **2.4. Fachkräftemangel und Personal**

- 92 • Praxisphasen in der Ausbildung (insb. duales Studium, berufsbegleitende Ausbildung,
93 Umschulung) werden in der OKJA, im Vergleich zur Ausbildung in der Kita und der Schule,
94 nicht finanziert.
95 • massives Gehaltsgefälle zwischen Harburg und niedersächsischem Umland erschwert die
96 Personalakquise und -bindung (Standortnachteil)
97 • starke Konkurrenz zu anderen sozialen und pädagogischen Berufen aufgrund ungleicher
98 finanzieller und struktureller Rahmenbedingungen (u.a. unattraktive Arbeitszeiten)
99 • Gefahr einer Deprofessionalisierung durch einen hohen Anteil von unerfahrenen (Quer-)
100 Einsteiger:innen und gering qualifizierten Fachkräften

⁴ Auswirkungen und Folgen der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

https://www.pisa-tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/pisa-2022-nationaler-bericht-berichtsband.pdf

- 101 • befristete Verträge bergen Abwanderungsgefahr der Fachkräfte ins Umland und andere
- 102 Bereiche (Fluktuation)
- 103 • Arbeitsverdichtung, u.a. hoher zeitlicher Aufwand für Leitungstätigkeiten (Einwerben von
- 104 Drittmitteln, Dokumentation usw.) und weitere nicht pädagogische Aufgaben (z.B.
- 105 Sanierung / Erhalt Gebäudebestand)
- 106 • Diskrepanz in der Bezahlung innerhalb des Sozial – und Bildungswesens.
- 107 • Zunahme der Komplexität in der sozialpädagogischen Arbeit stellt hohe Anforderungen an
- 108 die Mitarbeiter:innen und führt zu entsprechend höhere psychischer Belastung

109 **2.5. Inklusion in der Jugendhilfe**

- 110 • Unsicherheiten bei der Umsetzung inklusiver Kinder- und Jugendhilfe erfordern zusätzliche
- 111 Personal- und Unterstützungsbedarfe, sowie erhöhten Qualifizierungsbedarfen in der
- 112 Jugendhilfe
- 113 • erweiterte Ansätze und Konzepte für eine inklusive Offene Kinder- und Jugendarbeit sind
- 114 erforderlich
- 115 • Barrierefreie Zugänge und Räume sind ausnahmslos zu organisieren und zu finanzieren

116 ***PETITUM DES ANTRAG***

117 Der Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, folgende Themen der
118 zuständigen Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (BAGSFI)
119 für Gespräche zu übermitteln und diesbezüglich Gesprächstermine mit Vertreter/innen
120 der Behörde abzustimmen.

121

122 Schritt 1: Zunächst sollen Gespräche mit den Vertreter:innen des Jugendhilfeausschuss
123 Harburg im Unterausschuss Planung geführt werden, um die Harburger Positionen
124 vorzustellen und ein vertieftes Verständnis für die lokalen Problemlagen des Bezirks zu
125 erreichen. An diesen Gesprächen sollen u.a. Vertreterinnen und Vertretern der
126 beteiligten Fraktionen sowie der AG 78 des Jugendhilfeausschusses teilnehmen,
127 maximal 2 von jeder beteiligten Fraktion.

128

129 Schritt 2: Darüber hinaus regt die Bezirksversammlung Harburg an, dass auf
130 Landesebene die politischen Verantwortlichen aus der Hamburger Bürgerschaft und
131 gem. § 27 BezVG an den Senat und die zuständige Fachbehörde hierüber mit den
132 Verbänden der Träger unter Beteiligung von Vertreter:innen der Jugendhilfeausschüsse
133 der Bezirksversammlungen (inkl. der thematisch zuständigen AG 78 der Bezirke)
134 Gespräche zu führen, in die die spezifischen Problemlagen der sieben Bezirke einbringen
135 werden.

136

137 Aus Sicht der Bezirksversammlung Harburg sollen folgende Themen als Grundlage für
138 Gespräche dienen:

- 139 1. **Personalmangel beheben:** ... durch
- 140 • Einführung neuer Rekrutierungsstrategien,

- 141 • bessere Bezahlung (Angleichung an Schulwesen und Umland sowie Stadtstaatenzulage
142 für alle gewähren),
143 • Zulagen für ungewöhnliche Arbeitszeiten (Nacht- und Wochenendzuschlag) und
144 eine anforderungsorientierte Personalausstattung (u.a. keine Ein-Personen-
145 Einrichtungen).
- 146 **2. Qualitätssicherung:** ... durch
147 • Sicherstellung von Mitteln und Zeit für (Weiter-)Qualifizierungen und
148 • Supervision und Kooperationen zur Qualitätssicherung.
- 149 **3. Stärkung der Regelsysteme:** ... durch
150 • Erhöhung der Rahmenzuweisungen,
151 • weniger befristete Projektfinanzierungen (bzw. mindestens längere Projektzeiträume)
152 und
153 • höhere Flexibilität in der Mittelverwendung, um eine erleichterte Deckungsfähigkeit
154 aller Mittel in der Kinder- und Jugendhilfe
155 ... zu erreichen.
- 156 **4. Stabilisierung bestehender Einrichtungen:** ... durch
157 • keine Finanzierung erforderlicher Personalstellen aus Projektmitteln,
158 • stabile Infrastrukturförderung und
159 • Entwicklung von Standards zur Sicherung der Qualität.
- 160 **5. Investition/Ausbau präventiver Arbeit:** ... durch
161 • Ausbau der Straßensozialarbeit,
162 • den Mitarbeitenden den Zugang zum “digitalen Teil des Sozialraums” ermöglichen (u.a.
163 TikTok, Instagram, X) und
164 • die Erschließung neuer Zugangswege zu schwer erreichbaren Zielgruppen.
- 165 **6. Wertigkeit der OKJA, FamFö und Jugendsozialarbeit im Kinderschutz und im Sozialraum**
166 **herausstellen:** ... durch
167 • angemessene Berücksichtigung bei der Landesjugendhilfeplanung und ihrer
168 Finanzierung sowie eine
169 • Image-Kampagne (politische und gesellschaftliche Relevanz für die
170 Demokratieförderung herausstellen)
- 171 **7. Ergebnisse von Tarifverhandlungen direkt an die freien Träger / Zuwendungsempfänger**
172 **übertragen:** ... durch
173 • gesetzliche Verankerung.